



Kleines Déjà-vu? Schon lange wird die Fabrikzeile als Standort für ein Studentenwohnheim gehandelt. Doch der Eigentümer fühlt sich vom Freistaat hingehalten und hat am Montag eigene Schritte zum Verkauf eingeleitet: „Der erste, der es will, kriegt es“, sagt Ernst Schoberth von Hoftex. Foto: Thomas Neumann

Freistaat trödelt in Wohnheim-Frage

Seit zwei Jahren drücken und schieben diverse Beteiligte aus Hof, um in der Fabrikzeile ein Studentenwohnheim zu bekommen. In München hat man es aber anscheinend nicht eilig damit. Das könnte sich jetzt schnell ändern.

Von Christoph Plass

Hof/München – Ernst Schoberth ist sauer. „Seit zwei Jahren halten die uns hin. Wenn überhaupt mal jemand ans Telefon geht, dann bekommen wir eine unbefriedigende Antwort.“ Schoberth ist bei der Hoftex-Group zuständig für die Liegenschaften – seit zwei Jahren befindet er sich in Gesprächen über den Verkauf der Brache in der Fabrikzeile. Das heißt: Er würde sich gern in Gesprächen befinden: „Ich frage alle paar Monate mal nach und bekomme dann gesagt, dass man noch nichts sagen könne.“ Eigentlich möchte der Freistaat – vertreten durch die Immobilien Bayern, die sich in seinem Auftrag um Liegenschaften kümmert – hier ein Wohnheim für Studenten der Hofer Hochschule für den öffentlichen Dienst

errichten. Doch die angeblichen Prüfungen des Grundstücks auf seine Tauglichkeit ziehen sich schon so lange hin, dass man bei der Hoftex nicht mehr an eine Realisierung glaubt: „Am Montag habe ich ein Schild ‚Zu verkaufen!‘ aufs Grundstück gestellt. Der erste, der es will, kriegt es“, sagt Schoberth. Und: „Mit dem ersten Interessenten bin ich schon im Gespräch.“ Was aus Hoftex-Sicht verständlich ist, wäre ein Desaster für die Verwaltungshochschule – denn die braucht dringend adäquaten Wohnraum für ihre Studenten. Da die Hochschule in puncto Druck nach oben aber nicht so darf wie sie will, fragt und bohrt der Hofer SPD-Landtagsabgeordnete Klaus Adelt immer wieder, wie es denn aussieht mit dem Vorhaben.

„Seit zwei Jahren steht fest, dass die Hochschule für den öffentlichen Dienst in Hof ein neues Wohnheim für 300 Studierende bekommen soll, passiert ist seitdem aber fast nichts. Weder ist man bei den Grundstücksverhandlungen vorangekommen, noch gibt es überhaupt einen Zeitplan“, kritisiert Klaus Adelt. Erst vergangene Woche hatte er erneut eine Anfrage im Landtag gestellt. Die Antwort des zuständigen Ministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr ist die selbe, die die Münchner Beteiligten seit zwei Jahren herunterleiern: „Wir

bitten um Verständnis, dass wir zu laufenden Grundstücksgeschäften keine Angaben machen können.“ Doch könne man mitteilen, dass weiterhin geplant sei, Wohnheimplätze für bis zu 300 Studierende zu errichten, hielt man Adelt im Landtag hin. Dass man in einer Zeitspanne, in der ein privates Unternehmen vermutlich einen bezugsfertigen Bau hinge-

„Die sollen jetzt endlich sagen, was Sache ist!“

SPD-Abgeordneter Klaus Adelt



stellt hätte, noch nicht einmal eruiert werden konnte, ob das Grundstück tauglich wäre, bezeichnet Klaus Adelt als echte Hängepartie.

Vor allem stößt dem Abgeordneten die fehlende Transparenz sauer auf, erklärt er: „Warum das solange dauert, ist nicht nachvollziehbar. Antworten gibt es keine, stattdessen hüllt man sich in Schweigen – und begründet das wenig glaubhaft mit ‚laufenden Verhandlungen‘. Das Bauministerium und die Immobilien Freistaat Bayern sollen jetzt endlich liefern und sagen, was Sache ist!“ Wie

es um den Stand der Dinge wirklich bestellt ist, darüber ranken sich derzeit allenfalls Gerüchte.

Aus dem Kreis der Beteiligten ist zu erfahren, dass anscheinend eine Art Zwischenbericht der Immobilien Bayern vorzuliegen scheint, der dem Gelände die grundsätzliche Tauglichkeit für das genannte Vorhaben zuspricht. Das heißt aber noch lange nicht, dass man auch hier bauen wird: Es könnten schließlich auch noch andere Grundstücke geprüft werden. „Angeblich wurden ein Wertgutachten und eine Baugrund-Untersuchung gemacht“, sagt auch Ernst Schoberth von

Hoftex. Dass nicht mal er als Vertreter des Eigentümers das weiß, spricht Bände. Und auch auf Frankenpost-Nachfrage bei der Immobilien Bayern heißt es kurz und knapp, dass man keine Auskunft zu laufenden Geschäften gebe. Dann allerdings folgen zwei Sätze, die zeigen, dass man den Ernst der Lage in München immer noch nicht erkannt hat.

„Einen Zeithorizont, bis wann ein neues Studentenwohnheim in Hof fertiggestellt werden kann, kann derzeit noch nicht genannt werden“, schreibt Karin Hruschka, stellvertre-

tende Geschäftsführerin der Immobilien Bayern. Will heißen: Eilig scheint man es auch nach zwei Jahren Vorlaufzeit noch nicht zu haben. Hruschka schreibt auch: „Hinsichtlich des Bedarfs hat sich bis heute nichts geändert.“ Das ist vermutlich sogar ziemlich falsch.

Die Hochschule für den öffentlichen Dienst in Hof ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Nicht nur wurden deshalb bekanntlich neue Wohnheime in der Wirthstraße errichtet, sondern auch weitere Hörsäle auf dem Campus. So geht erstens die Kurve weiter nach oben, zweitens sind derzeit nicht wenige Studierende in ziemlich abenteuerlichen Verhältnissen untergebracht – Provisorien, die man vonseiten der Hochschule (und vermutlich auch der Studenten) wohl lieber früher als später aufgeben wollte. Aus dem Kreis von Beteiligten ist zu erfahren, dass man mittlerweile wohl nicht mehr Wohnungen für 300, sondern eher für 450 Studenten bräuchte.

Das Schlimmste, was aus Hofer Sicht nun passieren könnte: nichts. Dann stünde die Fläche in der Fabrikzeile womöglich irgendwann nicht mehr zur Verfügung. Und der Freistaat würde sich irgendwann nach altbekanntem Muster ein Grundstück in Hochschul-Nähe am Stadtrand suchen, um es zu bebauen.